

Das verpasste Gold

30 Jahre Bundesliga (Folge 9): Eine Last-Minute-Absage, ein fast perfekter Nachwuchsheber, ein schmerzhafter Abgang – 2010 verlief turbulent für den SV Obrigheim

Von Roland Karle

Obrigheim. Nein, das ist nicht die feine französische Art: Vencelas Dabaya bleibt einfach zu Hause. Entgegen seiner festen Zusage wird er beim DM-Finale am 1. Mai 2010 fehlen. Einen Tag zuvor, genau um 14.40 Uhr, hat die Teamleitung des SV Obrigheim eine E-Mail des französischen Gewichtheber-Verbands erhalten, in der die Funktionäre mitteilen: Ihr aus Kamerun stammender Weltmeister wird keine Freigabe für den Endkampf um die deutsche Mannschaftsmeisterschaft erhalten. Warum die Funktionäre so entscheiden, schreiben sie nicht. Auch der Athlet schweigt zunächst. Tage später wird er ein paar dürre Worte der Entschuldigung senden, ohne die Sache wirklich aufzuklären.

Kein Franzose im Finale

Durch die Last-Minute-Absage steht fest, dass der Ausländerplatz in der Obrigheimer Mannschaft frei bleibt – und die Chancen auf den vierten Meistertitel nach 2003, 2008 und 2013 auf nahe null sinken. Zertrümmert ist die Hoffnung auf ein enges Duell gegen Titelverteidiger Chemnitzer AC, das Sportchef Edmund Ehrmann vorhergesagt hat. Jetzt kann er seine Hochrechnungen dem Reißwolf füttern. „Wir sind total verärgert. Alles war klar besprochen und geplant. Ein Umding, einen Tag vor dem Finale abzusagen“, wettet Ehrmann.

Dem Wettkampf fehlt dadurch die Spannung. Die gastgebende Mannschaft, der AC Airport Neuhardenberg, steht von Beginn an auf verlorenem Posten und bringt lediglich 751,5 Punkte in die Wertung. Favorit Chemnitz mit Olympiasieger Matthias Steiner holt souverän 910 Punkte und den DM-Titel, Obrigheim



Almir Velagic, Obrigheims Bester, gibt nach dem Finale 2010 seinen Wechsel zum AV Speyer bekannt. Foto: S. Weindl

Meisterschaft zu gewinnen.

Glanzleistung der jungen Garde

Trotz des Ärgers um den fehlenden Franzosen und die somit verpasste Gelegenheit, Gold zu gewinnen, feiern 100 mitgereiste Obrigheimer Fans, darunter Bürgermeister Roland Lauer und Landrat Achim Brötel, ihre Mannschaft in der alten Flugzeughalle zu Neuhardenberg, nahe der deutsch-polnischen Grenze gelegen. Selten zuvor und danach bietet der SV Obrigheim in einem Endkampf so viele junge und aus dem eigenen Nachwuchs hervorgegangene Athleten auf.

Allein Marco Frick (22 Jahre), Nico Müller (16) und Matthäus Hofmann (15) stemmen zusammen 399 Punkte, also fast die Hälfte des Mannschaftsergebnisses. Dabei erlauben sie sich vor 1500 Zuschauern keinen einzigen Fehlversuch, Müller und Hofmann stellen im Reißen, Stoßen und im Zweikampf zudem persönliche Rekorde auf. Der 70 Kilo schwere Müller stößt mit 155 Kilo mehr als das Doppelte seines Körpergewichts und entlockt seinem Teamchef ein ganz großes Kompliment. „Was Nico abgeliefert hat, das war Weltklasse.“ Ein 16-Jähriger mit 144 Punkten im Zweikampf, das kommt schließlich nicht oft vor. Müller übertrifft mit diesem Ergebnis sogar seinen Trainer: Oliver Caruso schaffte im

selben Alter 1991 in der Bundesliga 142 Punkte.

Vierter Heber aus der „Obrigheimer Schule“ ist Routinier Thorsten Hauß (31), der Dabayas verwaisten Platz einnimmt und ordentliche 104 Punkte zum Gesamtergebnis beisteuert. Vor der Saison hat der Bankkaufmann lediglich zum erweiterten Kader gezählt, ist dann aber in acht von neun möglichen Wettkämpfen im Einsatz. Beste Heber der Germania im Endkampf sind Jakob Neufeld mit 165 und Almir Velagic mit 170 Punkten, der im Stoßen kräftig zupackt und 218 Kilo in die Höhe hievt.

Almir Velagic wechselt nach Speyer

Kurz nach dem DM-Finale in Neuhardenberg gibt Velagic seinen Wechsel zum AV Speyer bekannt. Die Pfälzer, ausgestattet mit erheblichen Toto-Lotto-Mitteln, haben zuvor schon Jürgen Spieß verpflichtet. Nun holen sie mit Velagic einen weiteren Nationalheber. Für Obrigheim ist der Abgang des 28-jährigen Superschwergewichtlers ein harter



Schlag. Vier Jahre lang hat der Olympia-Teilnehmer von 2008 für den Neckartal-Club 33 Mal in der Bundesliga gehoben und ist zu einem Publikumsliebhaber geworden.

Beim Bundesliga-Gipfel wenige Wochen vorher zwischen Speyer und Obrigheim tut sich AV-Hallensprecher Patrick Fassott noch schwer mit dem Namen des künftigen Neuzugangs. Mit stoischer Konsequenz ruft er Almir „Welatschick“ auf die Bühne. Als nun auf der Homepage der Pfälzer die „sportliche Sensation“ vermeldet wird, heißt der Vize-Europameister von 2009 Almir „Vilagic“. Auch wenn es an der Aussprache und mit der Schreibweise hapert, zeigt sich Athletenverein 03 Speyer ansonsten voll auf der Höhe. Ehrenvorsitzender Friedel Hinderberger bezeichnet Velagic gar als „den stärksten und schönsten Schwergewichtler von Deutschland“.

Mit Germany's Next Top-Model in der Mannschaft wächst der Appetit ins Unermessliche. Die Eisenspeiser des AV 03 Speyer bereiten sich auf eine ganz große Mahlzeit vor. „Mit Velagic und Spieß werden wir das Finale 2011 nach Speyer holen“, verspricht Hinderberger und prophezeit zugleich, „in der nächsten Runde die 1000 Kilopunkte zu knacken“. Zum damaligen Zeitpunkt steht der Ver-

einsrekord bei 808,2. Tatsächlich gewinnt der AV Speyer 2011 den Titel und gehört bis heute zu den führenden deutschen Gewichtheber-Clubs. Zwischen 2015 und 2018 avancieren die Pfälzer sogar zum Seriensieger: Sie werden vier Mal hintereinander deutscher Mannschaftsmeister.

Nico Müller setzt Ausrufezeichen

Der AV Speyer handelt nach der Bayern-München-Methode: Sie werden durch Spieß, Velagic und weitere Neuzugänge nicht nur selbst stärker, sondern schwächen ihre Gegner erheblich. Der SV Obrigheim reagiert auf seine Weise. „Wir werden uns finanziell nicht überfordern, sondern vor allem auf unseren eigenen Nachwuchs setzen“, beschreibt Edmund Ehrmann den künftigen Weg. Dabei ruhen die Hoffnungen vor allem auf den Teenagern Nico Müller, Matthäus Hofmann, Matthias Trummer und Adrian Müller, die zu den besten deutschen Jugendhebern zählen und bereits auf der Bundesliga-Bühne stehen.

Vor allem Müller setzt damals erste dicke Ausrufezeichen. Wenige Wochen nach dem DM-Finale mit seinem Heimatverein startet er bei der Jugend-Europameisterschaft in Valencia – und gewinnt Bronze, seine erste internationale Medaille in dieser Altersklasse. Nach Platz 5 zwei Jahre zuvor in Frankreich und dem 7. Rang 2009 in Israel ist ihm jetzt der ersehnte Sprung aufs Treppchen gelungen. Damals hat Müller noch Mühe, sein Körpergewicht richtig zu balancieren. Für seinen Start in der Klasse bis 69 Kilo ist der Athlet etwas zu schwer. „Ich bin ja sonst froh um jedes Kilo, das Nico zunimmt. Jetzt musste er zum ersten Mal abtrainieren, und da weiß man nie so genau, wie ein Heber darauf reagiert. Doch er hat das gut verkraftet“, berichtet Caruso, für den Müllers Bronze die erste EM-Medaille als Trainer war.

2010 ist für Müller bis dahin ein besonderes Jahr. Dritter bei der Jugend-EM, Vizemeister mit dem SV Obrigheim in der Bundesliga, dazu eine einmalige Serie: Der Nachwuchsheber bleibt in sämtlichen Wettkämpfen ohne Fehlversuch und handelt sich in der RNZ den Beinamen „Mister Perfect“ ein. Nur schade, dass er den Titel nicht lange genug verteidigen kann: Bei den im August 2010 erstmals ausgetragenen Olympischen Spielen der Jugend in Singapur entwickelt sich der Wettkampf im zweiten Teil zum Horror. Nach 125 Kilo, nur eines unter seiner Bestleistung, und drei tadellosen Versuchen im Reißen, geht das Stoßen schief. Die ersten beiden Versuche mit 148 und 150 Kilo werten die Kampfrichter mit 2:1 Stimmen gegen ihn, bei der Wiederholung nach nur zwei Minuten bricht Müller das Ausstoßen entkräftet ab. Eine damals bittere Erfahrung, die den aktuell besten Obrigheimer Gewichtheber aber danach noch stärker macht. 2016 qualifiziert sich Müller für Olympia 2016 und wird dort Zehnter, vor der Corona bedingten Zwangspause stehen die Chancen gut, zum zweiten Mal ein Olympia-Ticket zu lösen.

Aber das ist wieder eine andere Geschichte.



Ohne Vencelas Dabaya ging das Finale 2010 über die Bühne. Foto: S. Weindl

reichen 838 Punkte zur Vizemeisterschaft.

Drängt sich die Frage auf: Was wäre gewesen, wenn Vencelas Dabaya im Finale dabei gewesen wäre? Die Antwort kann nur hypothetisch ausfallen, also: Dem Franzosen war eine Leistung zwischen 170 bis 180 Punkten zuzutrauen, also hätte sich das Obrigheimer Ergebnis um rund 70 Punkte verbessert. Dann wäre es zu einem Kopf-an-Kopf-Rennen zwischen den Sachsen und dem SV Germania gekommen. „Die Chemnitzer hoben am Limit, wir hätten eine echte Titelchance gehabt“, ist Ehrmann überzeugt. Aber es sind einfach zu viele Konjunktive, um unter solchen Umständen die